

Mein Erlebnis der Tour de Suisse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 27

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-471580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und der Juli?

Der Mai war unter allem Hündchen,
Der Juni nass und ungesundchen.
Geht es so weiter, Guss um Guss,
Auch noch im Monat Julius?

Man raunt schon, dass Frau Sonne spinnt.
Des Himmels Auge rinnt und rinnt.
Von Wehmut zeugt und Herzeleid
Das dunkelgraue Trauerkleid.

Ist krank die Ordnung allerwärts?
Drang hoch hinauf der Erde Schmerz,
Den uns der Himmel, ohne Salz,
Verdickt, zurückschickt auf den Hals. Mo

Mein Erlebnis der Tour de Suisse

Ich wollte eigentlich die Durchfahrt nicht mit ansehen, da ich das Gedränge hasse, mein Coiffeur sprach aber so lange auf mich ein, bis ich ihm versprach, die Sache anzusehen.

Selbstverständlich war ich etwas vor der angesetzten Zeit auf meinem Posten. Die «Masse» war schon da, sie stand eng ineinander, schwitzend und schimpfend: «Trocked doch nid esol!» Als die angesetzte Durchfahrtszeit bereits beträchtlich überschritten war, gestattete ich mir, einen Vordermann zu fragen, warum ächt die Radfahrer nicht kämen. «Fahred gad Sie emol um die ganz Schwyz, me wend denn luege, öb sie of d'Minute itrefed, Blödsinn!»

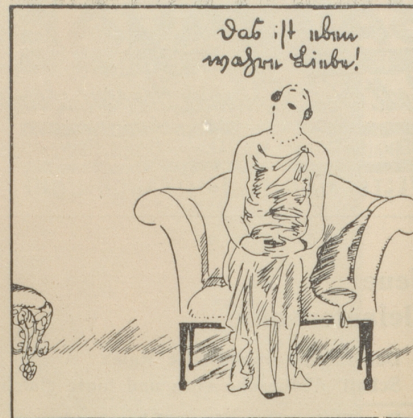
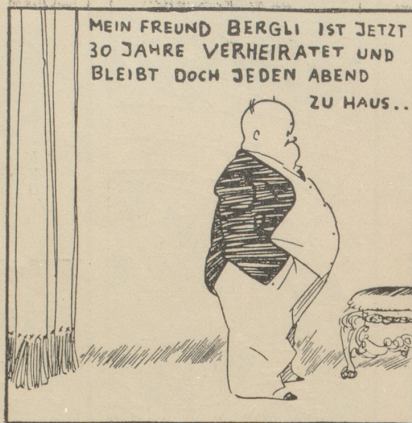
Ich stand bescheiden zu hinterst, zuerst auf beiden Beinen, dann bald auf dem einen und dem andern. Es ereignete sich nichts. Nachdem ich zwei Stunden lang nichts sah und von meinen Vordermännern, die allem Anschein nach alle Velokanonen waren, über Velo- und Tourenteknik den Kopf voll hatte, zwängte sich ein kleines Büblein durch die Reihen nach hinten und sagte:

«So, jetz sinds vorbi!»

Mit hängendem Kopf, aber geläutert, genehmigte ich ein grosses Bier.

Selbsterlebtes von der Tour de Suisse aufschreiben . . . Nebelspalter senden. Wir möchten beweisen, dass an einem so Ast-reichen Gebilde wie die T.d.S. nicht nur Kilometer schwitzende Holzöpfelchen wachsen.

Alles an Beau, Bahnpostfach Züri 16,256.



Nachwirkungen

«Hans, Du bisch so schlapp hüt!»

«Kä Wunder! . . . mir het's träumt, ich heb Tour de Suisse mit füzg Kilometer Vorsprung gwunnä und das hett mi begryflicherwys gruusig här-gnoh!»

Jari

Der hat's erfasst

Ich fragte meinen Neffen, was er eigentlich werden wolle, wenn er gross sei.

Antwortet der Knirps: «Berufssoldat.»

«Was du nid seisch! Worum au?»

«Do wird me nie arbeitslos!» war die kühle Antworte.

AbisZ

Paradox ist wenn mein Freund erzählt:

Der neue Coiffeurlehrling habe ihn solange rasiert, bis er beinahe einen Bart bekommen hätte.

Hasta

Die S.B.B. als Erzieher

Wer den Schnellzug Chur-Zürich benützt, der um 12.50 Uhr in Zürich Hauptbhf. eintrifft (ohne Halt von Ziegelbrücke-Zürich), um nach der Innerschweiz zu fahren, der wird vom Kondukteur befragt, ob er direkt weiter reise oder in Zürich Aufenthalt mache. Sagt er die Wahrheit, er mache Aufenthalt, dann wird ihm für die Strecke Thalwil-Zürich 90 Cts. abgeknöpft, lügt er aber den «Kundi» an, dann kostet es nichts.

Grei

Armes Tschugger

Die «Tschugger»-Angelegenheit in Zürich dürfte genügend bekannt sein, weniger, dass die Zürcher Polizei keine Sommerbluse besitzt — ein dahingehendes Gesuch des 500 Mann starken Korps wurde mit der Begründung abgelehnt, dass man in Zürich durchschnittlich nur 16 heisse Tage zählt im Jahr.

Armes blaues Zürri-Tschugger schmilzt an Sonne wie die Butter in das Winter-Uniform — ist sich Hitze ganz enorm —

Kommissärchen strafet Mädchen wegen altes «Tschugger»-Wörtchen — ist sich «Tschugger» Volkes Ton! Kommissar! Idiotikon!

Armes Ober-Ober-Tschugger, ist sich Eifer falsch am Ort, mach' wegen Wörtchen kein Gefutter, schaff' Winteruniformchen fort! Jo

Seltene Gelegenheit

Im Schaufenster der Zuckerbäckerei Oppliger, Spitalgasse, in Bern, sind gegenwärtig sehr gute Bilder der HH. Bundesräte, in Schokolademalerei, ausgestellt.

Alle diejenigen, welche die Bundesräte fressen möchten, finden somit beste Gelegenheit.»

Wünsch en Guete!

A. B.

(... Danke!!! — Der Setzer.)

